

Die „Missa ad imitationem Lobe den Herren H. Schützen“ in der Danziger Handschrift Ms. 4012 und ihr Kontext

Ergänzende Bemerkungen zum Aufsatz in Jg. 23 (2001)

ANDREAS WACZKAT

Die Handschrift der Danziger Biblioteka Polskiej Akademii Nauk mit der Signatur Ms. 4012, ein einzelnes GeneralbassstimmBuch, enthält einige bislang nur wenig beachtete Quellen mit Bezug zum Werk von Heinrich Schütz. Neben dem achtstimmigen „Herr, nun lässt du deinen Diener“ SWV 281 aus den *Musicalischen Exequien* und der ebenfalls achtstimmigen Vertonung des 137. Psalms „An Wasserflüssen Babylon“ SWV 37 aus den *Psalmen Davids* verdient eine Parodiemesse über die doppelchörige Vorlage „Lobe den Herren meine Seele“ SWV 39 aus derselben Sammlung weitere Beachtung. Erstmals erwähnt wurden diese Kompositionen in Otto Günthers Katalog der Handschriften der Danziger Stadtbibliothek; darüber hinaus finden sie Berücksichtigung im aktuellen Katalog der Handschriftenbestände in der Biblioteka Polskiej Akademii Nauk von Danuta Popinigis und Danuta Szlagowska. Die *Missa ad imitationem Lobe den Herren H. Schützen* ist im letzten Jahrgang des *Schütz-Jahrbuches* zusammen mit einem eng verwandten Werk, der *Missa super Halleluja. Lobet den Herren H. Schütz* nach der Vorlage SWV 38 aus den *Psalmen Davids* ausführlicher betrachtet worden. Das Referat zum Schütz-Fest in Malmö fußt im Wesentlichen auf diesem Beitrag; an dieser Stelle sollen daher einige kurze Ergänzungen zum Kontext der Handschrift genügen.

Die *Missa ad imitationem Lobe den Herren H. Schützen* findet sich auf f. 61^v der Danziger Handschrift Ms. 4012, die insgesamt 271 geistliche Kompositionen sowohl in lateinischer wie auch in deutscher Sprache enthält. Die Quelle dürfte mit sehr großer Wahrscheinlichkeit aus den Beständen der Danziger St. Bartholomäikirche stammen und das dortige Musikleben im frühen und mittleren 17. Jahrhundert reflektieren. Die Handschrift umfasst 217 Motetten, vier Magnificat und insgesamt 50 Messkompositionen, davon 37 Parodiemesen. Unter diesen trägt die *Missa ad imitationem Lobe den Herrn* als einzige Messe in der gesamten Handschrift den aus dem Lehrgebäude der Rhetorik entlehnten Begriff „ad imitationem“, mit dem die Nachahmung einer maßstäblichen Vorlage bezeichnet wird. Die im Katalog von Popinigis und Szlagowska wiedergegebene Lesart des Titels als „Missa ad Admitatione Lobe den Herrn“ scheint nicht zutreffend zu sein, wenn freilich auch der Titel sehr gedrängt und unsauber geschrieben ist.

Joachim Burmeister widmet der *imitatio* in seiner *Musica poetica* ein ganzes Kapitel, in dem er die „*imitatio in genere*“ und die „*imitatio in specie*“ als zwei voneinander unterschiedene Arten der Nachahmung definiert. Während die „*imitatio in genere*“ eher abstrakt als Möglichkeit zu verstehen ist, beruht die „*imitatio in specie*“ konkret darauf, dass nur solche Werke zur Nachahmung ausgewählt werden, die in künstlerischer Hinsicht als maßstäblich angesehen werden können. Die dafür in Betracht kommenden Komponisten führt Burmeister ebenso an. Daraus wäre

– in Ergänzung zu den bereits im genannten Beitrag diskutierten Argumenten über die Urheberfrage dieser Parodiemesse – möglicherweise zu schließen, dass im konkreten Fall nur Parodiemesen nach fremden Vorlagen den Titel „Missa ad imitationem ...“ tragen, doch bei den Parodiemesen des frühen 17. Jahrhunderts findet diese Bezeichnung durchaus keine einheitliche Anwendung: Bartholomäus Gesius verwendet sie in seinen Messendruckten von 1611 und 1613 konsequent für jede Parodiemesse. Sogar eine Choralmesse wird dort mit *Missa ad imitationem Melodiae Gott der Vater wohn uns bei* betitelt. Unabhängig von der Art der Vorlage lautet der bei weitem am häufigsten anzutreffende Titel aber „Missa super ...“. Dass beide Formulierungen bisweilen auch synonym verwandt worden sind, belegt Sebastian Erthels vermutlich über eine eigene Vorlage gearbeitete *Missa super Domine quis habitabit*, gedruckt 1613 in München, die in der Handschrift Mus. Kamenz I 928 der Sächsischen Landesbibliothek ein zweites Mal unter dem Titel [*Missa*] 6. *Vocum Ad Imitationem Domine quis habitabit in tabernaculo tuo* überliefert ist.